

Oberfasseler Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollenhof, Römlichoven, Heisterbacherrot, Tamersdorf, Rüdighoven, Simperich, Stieldorf, Wingel u.

Erscheint wöchentl. 3mal. Dienstags, Donnerstags u. Samstags. Bezugspreis: monatlich 1.— Goldmark! bei freier Zustellung ins Haus. Anzeigen-Annahme Mittwochs und Freitags bis abends 6 Uhr.

Johannes Düppen
[Oberfassel (Siegel)]
Für die Schriftleitung verantw.
wortlich: Johannes Düppen,
Oberfassel.



Fernsprecher Nr. 282 Amt
Rüdinghoven.
Postfachkonto Köln Nr. 40035.
Agenturen:
Oberdollenhof: W. Seibemann

Anzeigenpreise: Lokale Familienanzeigen 8 Pf. die
einspaltige mm-Belle, ausw. Anzeigen sowie von Be-
hörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern
Auktionatoren usw. 10 Pf. Reklame mm Höhe 20 Pf.

Nr. 21

Donnerstag, den 18. Februar

1926

Soziale Probleme

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt dieser Tage im Rahmen einer Berliner Vortragsveranstaltung des Volksvereins für das katholische Deutschland einen ausführlichen Vortrag über die verschiedenen sozialen Probleme der Gegenwart. Als wichtigstes dieser Probleme bezeichnete er die

Wohnungsfrage.

Die besonders in den Großstädten zu einem sozialen Problem von weittragender Bedeutung geworden ist. Wie notwendig es sei, auf diesem Gebiet für schnellste Abhilfe zu sorgen, bewiesen die Verhältnisse besonders in Berlin mit seinem typischen Wohnungswesen in den sogenannten Berliner Mietskasernen. Nur den wenigsten sei bekannt, welches Ausmaß dieses Elend in den Berliner Mietskasernen erlangt hat. Ein Bild in das Berliner Asyl für Obdachlose, wo täglich mehr als 12 000 Personen ein Obdach suchen, führe das Groß-Berliner Wohnungselend besonders drastisch vor Augen. Wegen der Wohnungswirtschaft seien in der Öffentlichkeit in letzter Zeit sehr scharfe Angriffe gegen Regierung und Behörden erhoben worden. Man vergesse aber dabei, daß, so sehr man auch behördlicherseits von der Notwendigkeit des Abbaues der Wohnungswirtschaft überzeugt sei, dieser jedoch nicht erfolgen könne, wenn genügend Wohnraum zur Verfügung steht. Im anderen Falle müßten die Wohnungslosen zu einer Masse empfindungsloser, die von der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung und des Mittelstandes nicht getrennt werden könne. Bei solchen Angriffen würden aber vielfach die Ursachen der eigentlichen Wohnungsnot verkannt. Die Hauptursache sei der Mangel an genügendem Privatkapital, da der Staat allein nicht in der Lage sei, der Wohnungsnot abzuhelfen. In der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Kapitalnot sei es aber gerade für den Privatmann besonders schwer, billiges Baukapital zu erlangen.

Im Zusammenhange mit der Wohnungsfrage behandelte der Minister das

Gesundheitswesen.

Er hob hierbei hervor, daß durch die Inflation die Sozialversicherungen vollständig bankrott geworden seien. Sie befänden sich jedoch jetzt bereits wieder auf aufsteigender Linie und hätten den Stand der Vorkriegszeit zum Teil schon überschritten. Es sei die Versicherung für die Arbeitslosen im Entschlafenen begriffen, und auch neue Wege und Ziele würden zurzeit erwogen. Aber auch die beste Gesundheitspflege und Sozialpolitik nütze nichts, wenn das Uebel nicht an der Wurzel geheilt werden könne. Wenn wir unser Volk wieder gesund machen wollten, müßte die Frage der Sozialpolitik ebenso vom wirtschaftlichen wie vom moralischen Gesichtspunkt aus behandelt werden. Im Vordergrund stehe hierbei die große Arbeitslosigkeit. Diese

könne aber nicht allein auf dem Wege der Sozialpolitik gemildert werden; die Sozialpolitik lebe letzten Endes von den Überschüssen der Wirtschaft und die Mittel müßten, wenn sie erfolgreich sein sollen, aus der Wirtschaft kommen. Erwerbslosenunterstützung dürfe daher niemals ein Lohnersatz sein.

In diesem Sinne sei zu fordern, daß zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft durchgeführt würden. Dazu gehöre in erster Linie billiges Betriebskapital und zum anderen Ausbau unserer Handelspolitik. Wir erleben es gerade jetzt mit unserem Handelsvertrag mit Rußland, wie wirtschaftliche Verbindung und Kapitalpolitik Hand in Hand gehen müßten. Rußland habe zurzeit gewaltige Aufträge zu vergeben, von denen aber Deutschland nur einen kleinen Teil übernehmen könne, weil Rußland bei Zuteilung von Aufträgen auf langfristige Warenkredite Wert legen müsse.

Die Gewerkschaften beim Reichswirtschaftsminister.

Wie der GDA-Pressedienst meldet, fand auf Einladung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache mit Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen statt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius betonte, daß er seinerseits höchsten Wert auf eine dauernde Fühlungnahme mit den Gewerkschaften lege. Er ging dann näher auf die großen schwebenden Fragen ein. Er berichtete weiter über die Bestrebungen, zu einer möglichst schnellen Vergebung größerer Aufträge seitens der Reichsbahn zu gelangen und berührte auch das Problem des Wohnungsbaues. Der Reichswirtschaftsminister betonte ferner die Notwendigkeit der Umwandlung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates in einen endgültigen.

Es wurde von Arbeitnehmerseite begrüßt, daß der Reichswirtschaftsminister die Notwendigkeit einer engeren Fühlungnahme mit den Gewerkschaften anerkenne und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich diese Fühlungnahme recht fruchtbar auswirken möge. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten im wesentlichen eine baldige befriedigende Regelung des Arbeitslosenproblems.

Die Besprechung kann im allgemeinen als sehr erfreulicher Anfang einer besseren Verbindung des Reichswirtschaftsministeriums mit den Vertretungen der Arbeitnehmer begrüßt werden. Der Minister kündigte eine Devisenliste der Regierung an, die sich mit den einzelnen aufgeworfenen Problemen beschäftigen wird.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Dem Vernehmen nach wird die vorbereitende Konferenz für die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz in Genä wahrscheinlich für den 28. April einberufen werden, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Schwierigkeiten, die zwischen Rußland und der Schweiz entstanden sind, sich rechtzeitig ausgleichen lassen. Für den Fall des Zusammentritts von dem genannten Zeitpunkt wird ein Personenkreis von 30 Teilnehmern insgesamt gerechnet. Die Konferenz soll von Vertretern aller Stände besucht werden.

Die vorbereitende Konferenz wird sich beschäftigen mit der Festlegung des Datums, der Tagesordnung und der einzelnen Programmpunkte für die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz selbst. Ob diese noch 1926 zusammenkommen kann, ist zweifelhaft. Der Hauptgedanke, der die Weltwirtschaftskonferenz beschäftigen wird, geht auf die Verwirklichung des Gedankens einer europäischen Zollunion aus. Es muß jedoch gesagt werden, daß die Meinungen über den Wert und die Möglichkeit der Durchführung einer solchen Zollunion in den einschlägigen Wirtschaftskreisen der einzelnen Länder zurzeit noch sehr auseinandergehen.

Das Volksbegehren zugelassen

In einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verordnung des Reichsinnenministeriums ist die Eintragungsfrist für das von der Sozialdemokratischen und kommunistischen Partei beantragte Volksbegehren auf Entleerung der Fürstentümer auf die Zeit vom 4. März bis einschließlich 17. März festgelegt worden. Hierzu wird von amtlicher Seite noch mitgeteilt: Die Reichsregierung hat die gesetzlich vorgeschriebene Zulassung des von der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei beantragten Volksbegehrens auf Entleerung eines Gesetzes über die Entleerung der Fürstentümer beschlossen, nachdem festgestellt war, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung erfüllt sind. Mit dieser Zulassung hat die Reichsregierung lediglich den gesetzlichen Vorschriften über die Behandlung solcher Anträge entsprochen. Den Inhalt des Gesetzesentwurfes, der eine völlig entscheidungslose Entleerung vorsieht, macht sie sich in keiner Weise zu eigen. Sie arbeitet vielmehr daraufhin, daß die gegenwärtig im Reichstag erfolgenden Verhandlungen über eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfrage bald zu einem gesetzlichen Abschluß gelange und das dann der weitergehende mit dem Volksbegehren verfolgte Antrag, wenn er nicht zurückgezogen wird, abgelehnt wird.

Die Fühlungnahme zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratischen Partei ist wieder aufgenommen worden, um eine Verständigung in der Frage der Fürstenabfindung zu erreichen. Nach dem letzten mitteilbaren Entwurf dürfte übrigens die einfache Mehrheit im Reichstag genügen, da dem Gesetz ein verfassungsändernder Charakter abgesprochen wird. Die Entscheidung wird davon abhängen, ob es gelingen wird, sich darüber zu verständigen, welche Instanz die Abfindung der Fürsten vorzunehmen hat, da man auf der linken Seite die Schaffung eines Sondergerichts als eine ungewöhnliche Befugnis der Justiz ansieht. Die Reichsregierung dürfte zunächst abwarten, welches Schicksal der Gesetzesentwurf der Regierungsparteien hat und welche Gestalt er im Ausschuss annehmen wird.

Leichte Entspannung

Gegenüber irreführenden Auslegungen des diplomatischen Schrittes der deutschen Botschafter in Paris und London wegen der Frage der Völkerverständigung wird folgendes festgestellt: Die Unterredungen, die die Botschafter

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Kästner.

Verlegt von Erich Kästner & Comp., Berlin W 20. 1. (Nachdruck verboten.)

85. Fortsetzung.

Helene senkte den Kopf noch tiefer, und ihre Stimme wurde so leise, daß Wirt kaum die Worte verstand. „Ich fühle mich eben nicht gesund und normal! Da ist etwas, das mich oft plötzlich beängstigt, ohne daß äußerlich die geringste Veranlassung vorliegt. Es schauert mir die Kehle zusammen und raubt mir den Atem. Und manchmal verfinstert dabei alles ringsum in Nebel, ich sehe nichts mehr als zwei schwarze Augen, die mich starr anblicken... Das geschieht manchmal mitten am Tag, im hellsten Sonnenschein, wenn Leute mit mir plaudern, oder wenn ich ganz allein bin. Und manchmal weckt es mich mitten in der Nacht auf. Dann ist es besonders grauenvoll, und vor namenloser Angst tritt mir kalter Schweiß auf die Stirn. Und immer, wenn diese furchtbaren Augen vor mir auftauchen, fühle ich mich wie gelähmt. Es wäre mir unmöglich, auch nur ein Glied zu rühren. Wie einem armen kleinen Vogel ist mir, denn der Blick einer Schlange brennt, daß er sich willenlos verkrüppeln lassen muß, obwohl er ja eigentlich nur die Schwingen auszubringen und davonzufliegen braucht — wenn er eben könnte! Ihr Atem ging rasch und heftig, sie bestete den Blick angstvoll auf Wirt und flüsterte tonlos: „Und ich weiß doch, daß all dies nicht Wirklichkeit sein kann, daß es eben nur krankhafte Wahnvorstellungen sind...“

Wirts Gesicht war immer enger und sorgenvoller geworden. Er unterdrückte den schweren Seufzer, der sich seiner Brust entringen wollte. Dann aber nahm er sich zusammen und sagte leise: „Nein, es sind keine krankhaften Vorstellungen, Helene, wenn es natürlich auch nicht Wirklichkeit ist. Es ist das ganz einfach noch eine Nachwirkung Ihres früher so außerordentlich empfindsamen Nervensystems. Sie haben einmal — im Traum diese schwarzen Augen auf sich gerichtet gesehen und sich dadurch geängstigt gefühlt. Der Eindruck war sehr heftig, vermutlich weil der

Traum so lebhaft war, daß Sie ihn damals völlig als Wirklichkeit empfanden. Und dieser Eindruck wirkt nun zuweilen noch nach in Ihnen.“

Sie sah ihn ungläubig an. „Ein Traum? Wie wäre das möglich? Dann müßte ich doch damals beim Erwachen etwas davon gewußt haben... wenn es ein so starker Eindruck war, wie Sie sagen!“

„Durchaus nicht. Träume, besonders berartige Träume, bleiben oft im Unterbewußtsein begraben. Man weiß im Wachzustand nichts mehr davon, aber sie können trotzdem zuweilen schemenhaft aus dem zweiten Bewußtsein auftauchen...“

„Und dagegen kann man nichts tun?“

Wirt antwortete nicht sogleich. Unruhig sah er vor sich hin. Der Einfluß Sommers war also noch nicht, wie er gehofft, gänzlich gebrochen in Helene, obwohl er damals, als er sie aus der Bethausge erweckte, alle Kraft aufbot, um jede Erinnerung an den Menschen in ihr zu zerstören. Sollte er es noch einmal versuchen? Sie noch einmal in hypnotischen Schlaf versetzen und ihr befehlen, jene schwarzen Augen nie mehr zu sehen, nie mehr daran zu denken?

Alles in ihm sträubte sich dagegen. Er wollte sie ja gesund und willensstark machen auf natürlichem Wege, und dazu brauchten ihre Nerven vor allem dauernde Ruhe. Aus sich selbst heraus sollten ihre Nerven stark genug werden, um auch das letzte Aufzucken jenes verberblichen Einflusses abzuwischen zu können.

„Ja, man könnte wohl etwas dagegen versuchen“, meinte er endlich zögernd. „Aber es würde Ihre Nerven, die sich in letzter Zeit so erfreulich geteigert haben, wieder schwächen. Denn man müßte sie künstlich wieder in jenen Zustand versetzen, wo das Unterbewußtsein allein tätig ist und — das will ich nicht!“

„O tun Sie es, Doktor Wirt! Bitte, tun Sie es! Sie wissen nicht, wie schrecklich beängstigend mein Leben jetzt ist!“

„Nein, Helene. Bitten Sie mich nicht. In Ihrem eigensten Interesse darf ich es nicht tun!“

Sie sah ihn lange stumm an und wurde sehr bleich.

Plötzlich brach sie in Tränen aus und weinte leibenschaftlich in sich hinein.

Auß tiefste Erschöpfung versuchte er sie zu trösten. „Helene Kind, mein Gott, was ist denn? Warum weinen Sie?“

Sie sah ihn mit brennenden Augen an.

„Warum? Weil ich nun weiß, wie es um mich steht! Sie wollen mich ja nur trösten mit der Traumgeschichte... So etwas gibt es doch nicht. Sie sagen es mir nur, weil Sie mir die Wahrheit nicht sagen wollen — die furchtbare Wahrheit...“

„Welche Wahrheit?“ stammelte er betroffen.

„Daß ich — dem Wahnsinn verfallen bin!“

„Helene!“ Er umschlang sie instinktiv mit beiden Armen, als müßte er sie vor etwas furchtbarem bewahren, das ihre Einbildung hervorzaubert. Dann aber brach er in Lachen aus.

„Welch törichtes Kind Sie sind, sich mit solchen Gespenstern zu quälen! Aber gegen die habe ich gottlos so gleich ein Mittel bei der Hand!“

„Sie?“

„Ja. Passen Sie nur gut auf! Also vor allem folgendes zur Vorkenntnis, Helene: Es gibt unter uns Ärzten eine feststehende, stillschweigende Regel, über die keiner von uns sich jemals bewußt hinwegsetzen würde. Diese Regel lautet: Heirate nie eine Frau, bei der du auch nur den leisesten Verdacht auf Tuberkulose, Trisinn oder Krebs hast! Haben Sie das verstanden?“

„Ja“, murmelte Helene kaum hörbar.

„Diese Regel hat sich gebildet, weil niemand so klar Verlauf und Folgen dieser furchtbaren Krankheiten ermessen kann, als eben der Arzt, der ihnen täglich schauernd begegnet in Ausübung seines Berufes. Nun denn, Helene — auch ich schwöre auf diese Regel, und nicht das holteste Wesen auf Erden könnte sie mich vergessen machen! Trotzdem, oder sagen wir eben darum, sage ich Ihnen in dieser Stunde, was Sie eigentlich längst gemerkt haben müssen, — daß ich Sie liebe und anbei und keine heftigere Gefaschtheit habe, als Sie zur Gattin zu gewinnen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Continued from p. 10)

Kommunisten ein Zentrumsantrag Annahme, der die Unterstützung für die Hauptunterstützungsempfänger um 10 v. H. und diejenigen für die alleinlebenden Ledigen unter 21 Jahren um 20 v. H. sowie die Hochfähige der Ortsklassen A und B um 10 v. H. erhöhen will. Eine weitere Bestimmung des Zentrumsantrages, der die Höchstunterstützung auf 2/3 des vor Eintritt der Erwerbslosigkeit gezahlten Lohnes beschränken wollte, wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Ferner verfiel ein sozialdemokratischer Antrag, der die Unterstützung auf die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit ausdehnen wollte, der Ablehnung. Ein Antrag, der eine einmalige Unterstützung der Ausgesteuerten verlangt, wurde zurückgestellt, mit Rücksicht auf eine Erklärung des Reichsfinanzministers, daß die Reichsregierung noch erwäge, ob eine derartige Hilfe noch im Rahmen des finanziell Möglichen gestattet sei. Die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses unterliegen noch der Zustimmung des Haushaltsausschusses, der in den nächsten Tagen zu dieser Frage Stellung nehmen soll. Der sozialpolitische Ausschuss vertagte sich auf Mittwoch; Fortsetzung der Beratung des Reichsfinanzgesetzes.

Leihen und Aufwertung von Hypotheken.

Im Interesse der Klein- und Sozialrentner, sowie der sonstigen Hilfsbedürftigen, welche noch öffentliche Leihen in Besitz haben, weist das Reichswirtschaftsministerium darauf hin, daß die Frist innerhalb welcher die Leihen zum Umtausch gegen Ablosungsschuld des deutschen Reiches anzumelden sind und im Falle des Ablosungsschulds, d. h. der ununterbrochenen Befristung seit 1. Juli 1920, die Gewährung des Auslosungsrechtes beantragt werden kann, am 28. Febr. 1926 abläuft. Die Anträge sind bei einer Bank, Sparkasse oder sonstigen Kreditanstalt auf vorgefertigten Vordruck zu stellen. Im Falle der Bedürftigkeit kann alsdann der Antrag auf Vorzugrente beim Reichswirtschaftsamt gestellt werden.

Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß Anträge, welche eine höhere Aufwertung als 25 % bei Hypotheken zu Gunsten hilfsbedürftiger Gläubiger oder umgekehrt eine Herabsetzung des Aufwertungssatzes bis auf 15 % zu Gunsten hilfsbedürftiger Hypothekenschuldner betreffen, bis zum 31. März 1926 bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) gestellt werden müssen. Das Gleiche gilt, wenn Rückzahlung der Hypothek vor dem Jahre 1932 verlangt wird.

Teilnahme des Handwerks an der Weltwirtschaftskonferenz.

Der Völkerbund beabsichtigt, eine Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen. Die deutsche Reichsregierung hat sich bereits zur Teilnahme entschlossen. Das Reichswirtschaftsministerium hat die notwendigen Vorbereitungen in Angriff genommen und die Hinzuziehung von Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, des Reichsverbandes der deutschen Ein- und Ausfuhr sowie der Arbeiterkassen bereits veranlaßt.

Eine Anfrage des Abgeordneten Bartisch und Genossen fragt im Reichstag an, ob die Reichsregierung bereit sei, angesichts der Bedeutung des deutschen Handwerks, auch einen Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu dieser wirtschaftlichen Konferenz hinzuziehen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält, wie wir erfahren, die Teilnahme des Handwerks an der Konferenz für durchaus berechtigt und erwartet seitens der Reichsregierung zusagebenden Befehl.

Was der Haushalt des Reichspräsidenten kostet.

Die Kosten für den Haushalt des Reichspräsidenten stellen sich im neuen Etatsjahre auf 600 Tausend Mark. Im Jahre 1924 wurden für die gleichen Zwecke 246 Tausend und im Jahre 1925 435 Tausend Mark aufgewandt. Für die Büroausgaben sind für 1926 83 400 Mark angelegt. Im Jahre 1925 beliefen sich dieselben auf 5500 Mark. Die gesamten Büroausgaben betragen sich auf 310 000 Mark gegenüber 230 000 Mark im Vorjahre.

Der Gehalt des Reichspräsidenten selbst beläuft sich auf 60 000 Mark, zu denen noch 120 000 Mark Aufwandsgehalt kommen, zusammen also 180 000 Mark. Der Reichspräsident hat Anspruch auf freie Dienstwohnung mit Geräteausrüstung. Im Jahre 1924 stellte sich das Einkommen des damaligen Reichspräsidenten Ebert zusätzlich Aufwandsgehalt auf 54 000 Mark. Der Dispositionsfonds des Reichspräsidenten ist von früher 30 000 Mark nunmehr auf 75 000 Mark erhöht worden und zwar nötigten die außerordentlich gestiegenen vielfältigen Anforderungen zur Bereitstellung der Zuschüsse.

Die Ausgaben des Reiches für die oberste Spitze erreichen aber trotz allem nur einen geringen Bruchteil der Ausgaben, die früher als sogenannte „Privatliste“ dem Monarchen gewährt werden mußten. Diese Kosten stellten sich auf etwa 15 1/2 Goldmillionen.

Was der Reichstag kostet.

Die Kosten des Reichstages für das Rechnungsjahr 1926 werden auf 6,6 gegenüber 7,4 Millionen des Jahres 1925 beziffert. Davon entfallen auf die Beamten des Reichstages etwa 1/2 Millionen, fast die gleiche Summe für Hilfsleistungen durch nichtbeamtete Kräfte. 300 000 Mark und damit 50 000 Mark mehr als im Vorjahre erfordert die Herstellung der Reichstagsdrucke. Die Bewirtschaftung der Dienstgrundstücke verlangt 700 000 Mark, die Unterhaltung der Dienstgebäude 80 000 Mk.

Im den Wirtschaftsbetrieb des Reichstages werden 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Alle diese Positionen sind gegenüber früher nicht erhöht worden. Die Aufwandsentscheidungen an die Mitglieder des Reichstages, die sogenannten Diäten werden auf 3,5 Millionen Mk. gegen 3,2 Millionen des Vorjahres beziffert. Für einmalige Ausgaben sind 100 000 Mark zu besonderen baulichen Maßnahmen im Reichstagsgebäude und zwar für die Erweiterung der Diensträume des Stenographischen Büros, Einrichtung eines Speiseraums für die Beamten und Angestellten, ferner 50 000 Mark für Erneuerung des Fußbodenbelags im Reichstagsgebäude usw. vorgesehen. Die einmaligen Ausgaben betragen in diesem Rechnungsjahre 180 000 Mark gegen 1,6 Millionen des vorigen Jahres, nur ist dazu zu bemerken, daß 1,4 Millionen der letztjährigen Aufwendungen zum Grundrwerb für einen Erweiterungsbau des Reichstages Verwendung fanden.

Wirtschaftliches.

Allgemeine Lage. Die Berichte aus den letzten Tagen lassen erkennen, daß man in verschiedenen Wirtschaftszweigen die Lage günstiger ansieht. Verschiedene Vorgänge lassen auch auf eine Besserung der Wirtschaftslage schließen. Es sei hier nur erwähnt, das Wirtschaftsprogramm des neuen Reichsfinanzministers, der durch eine wesentliche Steuerermäßigung eine Kräftigung der gesamten Wirtschaft herbeiführen will.

Geldmarkt. Der deutsche Geldmarkt zeigt gegenwärtig eine ungewöhnlich flüssige Verfassung. Es wäre allerdings verfehlt, daraus günstige Schlüsse auf die Kreditverhältnisse und darüber hinaus auf die Wirtschaftslage zu ziehen. Für die weitere Be-

haltung des Geldmarktes ist bedeutsam, daß die Reichsbank beabsichtigt, den Diskontsatz nochmals herabzusetzen.

Börse. Die Börse hat sich im Bezug auf die außenpolitische Lage wieder beruhigt. Eine starke Anregung ging von der Ankündigung beträchtlicher Steuerermäßigungen durch den neuen Reichsfinanzminister aus.

Handel, Gewerbe und Industrie. Aus den Berichten der Industrie kann man ersehen, daß in vielen Zweigen eine Besserung der Beschäftigung eingetreten ist. Bemerkenswert sind auch die Zusammenschlüsse einer Anzahl von Industriezweigen, wodurch die Leistungsfähigkeit dieser Betriebe gehoben werden soll.

Die Verlängerung der Zinklittenvereinigung soll auf etwa 5 Jahre erfolgen. — Der Verband der deutschen Landmaschinenindustrie hält am 23. Februar in Berlin eine Tagung ab. — In Berlin ist eine Gesellschaft gegründet worden, die den Alleinvertrieb von Edelmetallen aus dem Gebiet der Sowjet-Union durchzuführen soll. Die Gesellschaft will an den wichtigsten Handelsplätzen der Welt Filialen errichten. — Rußland hat neuerdings große Mittel zur Verfügung gestellt, um in Deutschland landwirtschaftliche Maschinen und Automobile anzukaufen. — Die Kreditverhandlungen der deutschen Industrie mit Sowjet-Rußland sind abgeschlossen. Für die Aufträge Rußlands ist ein Kredit von fast 300 Mill. Mk. bis zur Dauer von 2 Jahren zugesprochen worden.

Kohlen. Um dem Wettbewerb der englischen Kohle auf dem Weltmarkt zu begegnen, beabsichtigt das Reich eine Herabdrückung der Selbstkosten durch steuerliche Erleichterungen. — Vom rheinischen Braunkohlenmarkt wird gemeldet, daß auch in diesem Jahre das Geschäft sich außerordentlich günstig gestaltet. Die zur Verfügung stehenden Mengen haben in letzter Zeit nicht mehr ausgereicht, um die Nachfrage voll zu befriedigen.

Holzmarkt. Auf dem Nadelstammholzmarkt macht sich eine mäßige Belebung der Nachfrage bemerkbar. Der Schnittholzmarkt zeigt eine langsam anziehende Tendenz. Die Sägewerke haben bisher ihre Erzeugnisse klein gehalten, um die Bildung größerer Lagerbestände zu vermeiden. Im Geschäft mit Bauholz zeigt sich immer noch wenig Regsamkeit. — Deutschlands Holzhandelsbilanz des Vorjahres ergibt eine bedeutende Passivität. Besonders ungünstig ist, daß der Schwerpunkt in der Holzexport gegenüber dem Vorjahre auf Schnittmaterial ruhte, wodurch die einheimische Sägewirtschaft stark betroffen wurde.

Baumarkt. Auch auf dem Baumarkt beginnt man zuversichtlicher in die nächste Zeit zu schauen. Allerdings wird sich bei der weiterbestehenden Geldknappheit kaum eine Verwirklichung aller Bauprogramme ermöglichen lassen.

Warenmarkt. Die Lage ist nach wie vor noch unübersichtlich. Die Nachfrage läßt noch zu wünschen übrig. — Die Belebung auf dem Schrottmarkt hat weiter angehalten. — Auf den Metallmärkten hat sich die Stimmung wesentlich verändert. Der Konsum, der sich lange zurückhielt, hat wieder größere Räufe vorgenommen. Die Erholung an den Metallmärkten wirkt hauptsächlich auf den Kupfermarkt. — Die letzten Auktionen am Häute- und Fellmarkt standen zum Teil weiter im Zeichen von Preisabschlüssen. Nur ganz vereinzelt wurden einige Prozente mehr erzielt. — Der Ledermarkt verlief auch in der jüngsten Zeit schleppend.

Landwirtschaft. Auch die jüngste Zeit hat keine wesentlichen Veränderungen der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft mit sich gebracht. Eine nennenswerte Besserung der Preislage landwirtschaftlicher Produkte ist nicht festzustellen. Die Abnahmestärken bestehen weiter. Ebenso hat sich das Mißverhältnis der Preise für landwirtschaftliche Produkte und Bedarfswaren nicht geändert.

Produktenmarkt. Die Rückgänge auf dem Weltgetreidemarkt haben angehalten. Daher ist auch die Absatzkrise der heimischen Produkte um so bedrohlicher. Der Konsum deckt nur seinen allerdingendsten Bedarf ein. Die Preise sind wenig verändert.

Viehmarkt. Die Lage auf den Schlachtohmärkten hat keine wesentliche Veränderung erfahren. Der Auftrieb ist auf den meisten Märkten in der letzten Zeit höher gewesen. Der Handel verlief fast durchwegs langsam. Auch die Auslandsmärkte melden gleichfalls schwache Tendenz bei weiter rückgängigen Preisen.

Verkehr. Der Weltfrachtenmarkt fehte seine Abwärtsbewegung weiter fort. Gegenwärtig ist kaum damit zu rechnen, daß sich das Bild in absehbarer Zeit ändern wird.

Schifffahrt. Im letzten Jahre konnte die Schiffsbewegung in den deutschen Häfen zum erstenmal den Verkehr des Jahres 1913 übersteigen und zwar um mehr als 6 %. Die allgemeine Verkehrszunahme bedeutet jedoch keine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Schifffahrt, sondern steht mit dem immer stärker werdenden Angebot von Schiffraum im Zusammenhang.

Arbeitsmarkt. Erfreulicherweise ist in der allerjüngsten Zeit eine wenn auch mäßige Entspannung der Arbeitsmarktlage zu bemerken. Wenn auch teilweise die Ziffer der Arbeitslosen gesunken ist, so ist dieses Ansteigen doch bei weitem nicht mehr so stark wie in den letzten Wochen. Aus verschiedenen Beschäftigungsgebieten werden wieder Arbeiterentlassungen gemeldet. Man kann annehmen, daß die Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen in der Hauptsache zu Ende sind.

(Bonner Marktbericht vom 17. Febr. Wirtsch. Pfd. 18—20, Zwiebeln hiesige 12—13, fremde 12, Champ. 10, 12 18 20; Salat fremder Stück 25, Weißkohl fremder Pfd. 10, Rotkohl hief. 12, fremder 10, Blumenkohl fremder 25, 50, 100 Eier Stück 14 17, 20; Sellerie 20—30; Spinat Pfd. 16—18, Krauskohl 10—12, Feinsalat 35, 40, 45, gepuzter 50, weiße Rüben 5—7; Rosenkohl 33—35, Schwarzwurzel Geb. 16—18, Breitlauch Stück 6, 8, 10 12; Landbutter 200, Molkereibutter 220 Pfennig. Zufuhr: gering.



WASCHE MIT
Dr. Thompsons
Seifenpulver
Garantiert unschädlich

Sport.

Oberkasseler Fußball-Verein 1910 e. V.

Der vergangene Sonntag stand auch sportlich unter fastmächlicher Beeinflussung; d. h. es ging friedlich zu. Die 3. Mannschaft bereitete ihrem Gegner aus Beuel mit 5:1 eine Abfuhr, die um so empfindlicher anmutete, als die Kontrahenten im Felde absolut gleichwertig waren. Oberkassel aber das Toretreten besorgte. Eine kombinierte Elf wählte in Honnef beim dortigen Fußballverein, dessen 2. Mannschaft mit 3:1 das Nachsehen hatte. Bis kurz vor Schluß stand die Partie remis; dann nahm man eine etwas günstigere Platzierung der Kanonen und Randenden in der Mannschaft der Hiesigen vor; das dann vorzüglich klappende Zusammenstoß führte dann auch zu zwei weiteren Erfolgen, jedoch der Sieg, der eigentlich nie in Frage stand, mit obigem Resultat festgestellt war. — Im Lager der Jugendlichen gabs insofern eine freudige Überraschung, als die 2. Jugendelf, die als einzige um Punkte kämpfte, von Friesdorf einen schönen 3:0-Sieg mit nach Hause brachte. Hier spielte vormittags die 1. Jugendmannschaft gegen ihren Gegner vom anderen Rheinufer und hatte nach wechselvollem Kampf zum Schluß mit 2:1 das Nachsehen. Beim Ost zeigte sich ganz gute Mannschaftsarbeit; der Ripper ragte besonders hervor. Oberkassel drängte zum Schluß zwar gewaltig zum Ausgleich, vermochte jedoch die vorzügliche Deckung des Gegners nicht mehr zu schlagen.

Dankagung.

Für die zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke, sprechen wir hiermit Allen, besonders dem Männer-Gesang-Verein Ecdilla, unseren herzlichsten Dank aus.

Jos. Horbach u. Frau

Oberdollendorf, im Februar 1926.

Fachgeschäft für Uhren und Optik Oberdollendorf.

① Habe mein Geschäft nach ①
② Heiterbachstr. 106 verlegt. ②

Uhren aller Art in reich. Mod. Augengläser,
haltiger Auswahl. Besegelter,
Moderner Schmuck, Barometer,
Fugenlose Trauringe, Thermometer,
gefehl. gestempelt

Sorgfältigste Anfertigung augenärztlicher
Rezepte. Lieferant für Krankenkassen.

Hermann Ott

Uhrmachermeister — Brillenoptiker.



für
Wäsche
und
Hausputz!

Donnerstag u. Freitag
frische Seefische u. ff.
gewässert. Stockfisch.
J. S. Käufer
Niederdollendorf.

Donnerstag und Freitag
la. Nordsee-
Cablian u. Schellfisch
Wtw. C. Stähler,
Oberkassel.



Heute abend 8 Uhr
Probe
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Metallbetten
Stahlmatten, Ständer-
betten günstig an Private.
Katalog 2353 frei.
Eisenmöbelfabrik
Suhl Thür.)

Möbel. Billigste
Bezugsquelle!
Schlafzimmer eiche von 720 M. an.
Esszimmer — Küchen
G. Schmidt, Möbelfabrik,
BEUEL, Friedrichstr. 22.

5000 Paar Schuhe zum Fabrikpreis.

Wir verkaufen Qualitäts Schuhwaren sofort an die Verbraucher zu folgenden Einheitspreisen:

5,90 Mk.	7,90 Mk.	9,90 Mk.
Elegante Damenballschuhe, mod. Form gut. Ausführend 36-42 Mk. 5,90	Prima Arbeitsschuh fl. Absatz 36-42 bequeme Form gute Ausführend. Mk. 7,90	1a Handarbeitsschuh ohne Hinterabsatz Zwischen u. Absatz 40-46 Mk. 9,90
Elegante Damenstiefel 36-42, echt Vagabund, reine Leder ausführung, mod. Absatz Mk. 5,90	Prima Arbeitsschuh, rein Leder, ohne Hinterabsatz mit Beschlag Mk. 7,90	Sportstiefel 40-46 reine Leder ausführung, bequeme Form Mk. 9,90

Um mit unserm Pantoffellager zu räumen, verkaufen wir diese wie folgt:

Damenpantoffel hoch m. Schnallen, Lederkappe, weißes Futter, prima Leder sohle mit Vorder- u. Hinterkappe Mk. 2,95	Damen Kamelhaar imit. Mk. 1,95 Damen Dirndlstoffpant. 1,95 Kinderpantoffel Ohrenschnur Mk. 1,95
Damenpantoffel halb warmes Futter, Lederkappe, Ledervorder- und Hinterkappen Mk. 2,95	Prima Kamelhaarpantoffel mit Lederkappe Mk. 2,95 Prima Kamelhaarschnallen, starke Lederkappe mit Hinterkappen und Absatz Mk. 2,95

Paul Raasch & Sohn, Schuhfabrik

Niederlage: Schuhhaus „FORTUNA“

BONN, 38 Wenzelgasse 38

Kameradschaftlicher Verein Oberkassel.

Zu der am Sonntag, den 21. d. M., nachmittags punkt 5 Uhr beim Kameraden Ph. Bonn, Hotel zur Stadt Bonn stattfindenden

General-Versammlung

werden die Kameraden hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Kurzer Vortrag über Zweck u. Ziele des Vereins.
2. Besprechung über den Volkstrauertag am 28. d. M.
3. Aufnahme neuer Kameraden.
4. Kassenbericht.
5. Vorstandswahl.
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung werden alle Kameraden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kameradschaftlicher Verein Oberdellendorf.

Sonntag den 21. Februar 1926
im Lokale des Gastwirts Herrn Josef Broel,
nachmittags 5 Uhr

Vorträge

des Herrn Lorenz, Seeburg
Schriftführer des Kriegerverbandes.

1. Zweck und Wesen der Kameradschaftlichen Vereine sowie der deutschen Kriegervereine, deren Zusammenschluss der Kriegerverbandes „Kriegshaus“.
2. Ehren und Ehrlichkeit.

Zu diesen Vorträgen sind sämtliche Kameraden des Vereins nebst Frauen, auch diejenigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, ebenso diejenigen Kriegsteilnehmer, welche dem Verein nicht angehören, sowie alle Bürger, die sich über die Kameradschaftlichen Vereine orientieren wollen, herzlich eingeladen.

Die Kameradschaftlichen Vereine von Oberkassel, Niederdellendorf und Heisterbachertrot werden hierdurch nochmals freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Aufruf!

Zwecks Gründung eines Jungschützenvereins (Kleinkaliberschützen)

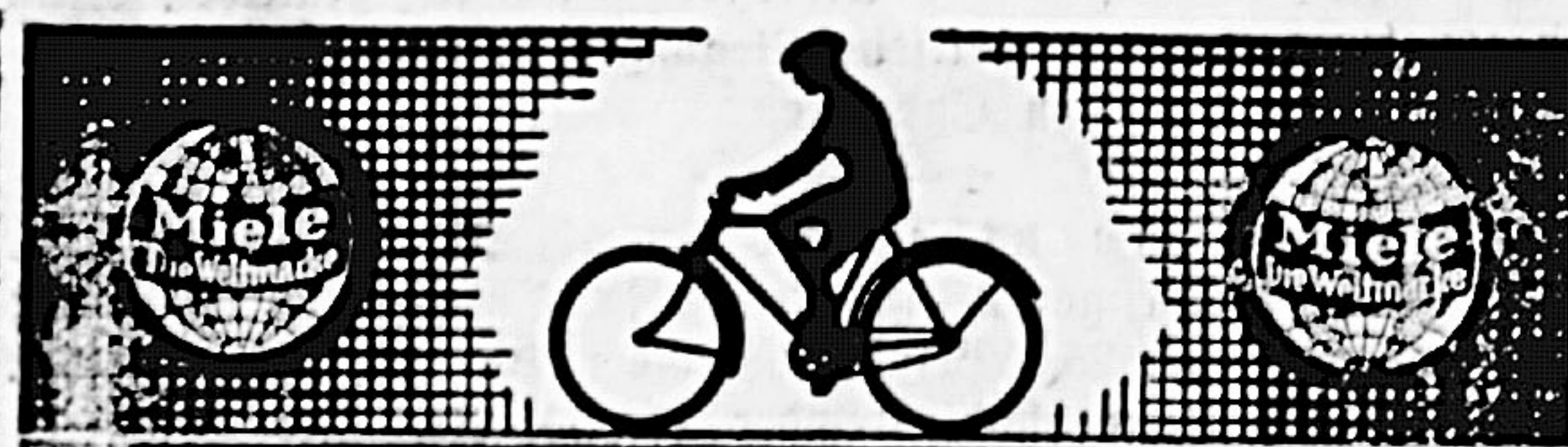
werden Interessenten gebeten, sich am Sonntag, 21. 2. 26, 11 1/2 Uhr im Lokale Barthel Roersch einzufinden. Anschließend an die Versammlung soll ab 2 1/2 Uhr auf dem Schießstand der Fa. E. R. Martin ein K.R.-Schießen stattfinden.

Die Einberufer.

Guten, altbewährten, Privat-Mittags- u. Abendtisch
bietet auch ein kleines, behagliches möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wo erhalte ich gut u. preiswert meine
Drucksachen?

In der Buch-
Druckerei J. Düppen
Oberkassel.



Wenn Sie beabsichtigen, sich im Jahre 1926 ein neues Fahrrad anzuschaffen, so tun Sie es schon jetzt. Es gibt im Februar und März schon oft trockene, klare, sonnige Tage, an denen man das Fahrrad schon sehr gut gebrauchen kann. Vergessen Sie nicht, beim Kauf ausdrücklich

Marke Miele

zu verlangen. Sie haben dann die Gewähr, ein in jeder Beziehung erstklassiges, qualitativ bis in die kleinsten Einzelheiten durchgearbeitetes Markenrad zu erhalten.

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grüterloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Über 1800 Angestellte u. Arbeiter • 1600 PS Betriebskraft

Handelsmarke, seit 1888
Stein 16. Jhd. aus S.O.D.

MARGARINE

Rahma

buttergleich

Volles Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

22. Febr. 1926

ALLGEMEINE RUNDschau

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK UND KULTUR.
GEGRÜNDET
DR. ARMIN KAUSEN

Ziende:
katholisch — abendländisch — großdeutsch

Die „Allgemeine Rundschau“ will die katholischen Grundsätze auf allen Gebieten herausarbeiten, den christlich-abendländischen Kultur Wege bahnen und die groß-deutsch-föderalistische Tradition als

Staatsideal der deutschen Katholiken
neu beleben. Besonders in dieser letzteren Eigenschaft hat sie neuerdings große Beachtung gefunden und ist ein publizistischer

Mittelpunkt weiterer katholischer Kreise
geworden, die u. a. durch den Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken eine

überparteiliche, politisch-geistige Einheit
des deutschen Katholizismus erstreben.

Gratisprobenummern
versendet bereitwilligst
der Verlag der Allgemeinen Rundschau,
München, Geleriestraße 25 a Ob.

Öffentl. Steuermahnung!

Für die am 15. ds. Mts. fällig gewordene Grundvermögens- und Hauszinssteuer, die Gemeindesteuer 4. Quartal 1925 sowie für alle Restbeträge erfolgt hiermit die öffentliche Anmahnung. Nach Ablauf der Schonfrist (23. Februar) erfolgt die Beitreibung der Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung. Mahnzettel werden nicht ausgestellt.

Oberdellendorf, den 17. Februar 1926.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde:
Schaefer

Etwas ganz Neues!!

Kraftwagen- Fahrplan

für das Rheinland.

Preis nur 20 Pfennig.

Johannes Düppen, Oberkassel.